



Schulnoten für Unis

Schulnoten für Unis

Bei der Langzeitstudie "Gebührenkompass" der Universität Hohenheim konnten auch Studierende der Universität Duisburg-Essen die Verwendung von Studiengebühren benoten. Es gab, kurz gefasst, eine vier minus.

von peter klucken

Mit Schulnoten zwischen 4,3 und 4,4 bewerteten Studierende im Ruhrgebiet die Verwendung ihrer Studiengebühren an den Universitäten Bochum, Dortmund, Duisburg-Essen und Düsseldorf. Im bundesweiten Vergleich liegen die Ruhr-Universitäten damit im breiten Mittelfeld. Bundesweit hat sich die Gesamtzufriedenheit im Vergleich zum Vorjahr um eine knappe Drittelnote leicht verbessert. Gleichzeitig stieg jedoch die Zahl der Gebührengegner auf 66 Prozent - ein Plus von rund 4 Prozent. Ihre Ergebnisse ermittelte die bundesweite Studie "Gebührenkompass" der Universität Hohenheim anhand von mehr als 5600 Einzelinterviews an allen 49 Universitäten mit Studiengebühren. Auf einer Noten-Skala von 1 ("sehr zufrieden") bis 6 ("sehr unzufrieden") konnten die Studierenden bewerten, wie zufrieden sie mit der Verwendung ihrer Studiengebühren sind.

Zwischen 14 und 28 Prozent der Studie-

renden an den Ruhr-Unis bejahten die Frage, ob ihre Gebühren bereits Verbesserungen bewirkt hätten (Bundesdurchschnitt: 29 Prozent). Für die Zukunft rechnen 13 bis 25 Prozent damit, dass ihre Gebühren die Lehre verbessern - und liegen damit im Bundestrend von 21 Prozent. Im Ländervergleich fühlen sich vor allem Studierende aus Nordrhein-Westfalen durch Studiengebühren motiviert, ihr Studium möglichst zügig abzuschließen. Bei der Gesamtzufriedenheit liegen sie auf Rang 3 (Schulnote 4,3; Bundesdurchschnitt 4,2).

Flächendeckend unzufrieden

Auffallend sei, dass die Unzufriedenheit noch flächendeckend ist: "In der ganzen Republik gibt es nicht eine Universität, die den Sprung auf die Schulnote 'Befriedigend' schafft", so Prof. Dr. Markus Voeth, Leiter der Studie. Die besten Noten in Sachen "Zufriedenheit mit der Verwendung von Studiengebühren" erhielten die Universitäten Clausthal-Zellerfeld (3,54; Vorjahr: 3,81), RWTH Aachen (3,62; Vorjahr: 3,93), Würzburg (3,64; Vorjahr: 4,19), Mannheim (3,68; Vorjahr: 4,25) und Konstanz (3,70; Vorjahr: 3,89). Unter den Ländern schneiden Bayern (Note 4,01; Vorjahr: 4,27) und Baden-

Württemberg (Note 4,09; Vorjahr: 4,43) noch am besten ab. Auf den weiteren Plätzen folgen: Nordrhein-Westfalen (Note 4,32; Vorjahr: 4,76), Niedersachsen (Note 4,37; Vorjahr: 4,58), Hamburg (Note 4,43; Vorjahr: 4,76) und das Saarland (Note 4,70; Vorjahr: 4,56). Angestiegen ist dagegen die Zahl der Gebührengegner. Bundesweit sind rund 66 Prozent dagegen, dass Studiengebühren erhoben werden. Für Studiengebühren sprachen sich hingegen nur 15 Prozent der Gebührenzahler aus (Vorjahr: 17 Prozent. 72 Prozent der Befragten sind zudem dafür, die Studiengebühren wieder abzuschaffen (Vorjahr: 70 Prozent).

Einen Grund dafür sehen die Marktforscher in dem mangelnden Glauben der Gebührenzahler, dass ihnen ihr Geld tatsächlich einen Mehrwert beschert. 71,5 Prozent der Befragten (Vorjahr: 74,1 Prozent) gaben an, dass es auf Grund von Studiengebühren zu keiner Verbesserung der Lehrbedingungen an ihrer Uni gekommen sei.



Lehrte in Duisburg

Lehrte in Duisburg

Der Leiter der Studie, Prof. Dr. Markus Voeth, 1968 in Beckum geboren, hat nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre von 1992 bis 2000 am Marketing Centrum der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster gearbeitet.

In den Jahren 2001/ 2002 war er Inhaber des Lehrstuhls für Marketing im Institut für strategische Unternehmensführung an der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg. Seit dem 1. Oktober 2002 ist er Inhaber des Lehrstuhls für Marketing an der Universität Hohenheim.